

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:  
H. Döhlhager'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Schreier. Anzeigenleiter: Alfred Schaffel. Alle  
Einsendungen in Calw, D. H. L. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
Lsg. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe  
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtesliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Beörden des Kreises Calw

Nr. 83

Calw, Dienstag, 11. Februar 1936

3. Jahrgang

### Morgen Beisetzung Wilhelm Gustloffs in Schwerin

Letzte Fahrt durch das Deutsche Reich — Die Trauerfeier in Stuttgart — Trauer und Generalappelle der NSDAP.

Schwerin, 11. Februar.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des von dem jüdischen Verbrecher David Frantfurter in Dabos meuchlings ermordeten Landesgruppenleiters der NSDAP, in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, ist nach einer Fahrt quer durch das ganze Deutsche Reich von Singen über Stuttgart, Würzburg, Halle und Wittenberge am Montagabend in Schwerin angekommen und unter dem Gesänge aller Gloden der Heimatstadt in die Festhalle übergeführt worden. Hier wurde der Sarg feierlich aufgebahrt. Heute, Dienstag, um 9 Uhr vormittags begann der Zustrom der Trauernden, die dem gefallenen Helden der Bewegung zum letztenmal ihre Erweisen. Die feierliche Beisetzung erfolgt morgen Mittwoch um 12 Uhr.

Montag um 8 Uhr früh verließ der Sonderzug unter den Klängen des Präzisionsmarsches und den Ehrenbezeugungen der Verbände Singen. Dampf klangen die Jungvolk-Trommeln. Gauleiter und Reichsstatthalter Wagner, Gauleiter Bohle und etwa 50 Politische Leiter und Führer der nationalsozialistischen Gliederungen der Landesgruppe Schwaben begleiteten den Toten auf seiner Fahrt in die Heimat. Der Sonderzug bestand aus vier Personenwagen, zwischen die ein Nachwagen mit dem Sarg eingeschoben war. Die Hakenkreuzfahne bedeckte den Sarg, unzählige Kränze waren rings um ihn aufgeschichtet und gestülpten den Wagen zu einer fahrenden Ehrenhalle. Und das ganze deutsche Volk nahm an dieser Fahrt teil. Aus jedem Haus, das an der Bahnstrecke liegt, grüßten Volksgenossen mit erhobener Hand den Toten. Auf allen Bahnhöfen standen Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen angetreten, neben ihnen Schulklassen und die Gefolgschaften der an der Strecke liegenden Industriewerke. Von Pöhltingen ab begleitete den Zug ein Flugzeug nach Stuttgart. In Stuttgart verläßt der bairische Gauleiter und Reichsstatthalter den Zug.

#### Die Trauerfeier in Stuttgart

Trauer und Empörung im Herzen, standen wir gestern am Sarg unseres gefallenen Parteigenossen, der für Deutschland in der Fremde sterben mußte. Halbmaß wehten die Fahnen im dichten Schneetreiben und über den Bahnhofsplatz zogen die Ehrenformationen mit umflorten Fahnen, mit Stille, durch den Schnee gedämpften Schritt. Die Bahnhofshalle war trotz der Morgenstunde gefüllt mit Menschen. Und alle waren vom gleichen Gefühl befeelt wie wir. Alle standen sie unter dem Eindruck des heldischen Todes. Den Bahnsteig entlang nahmen die For-

mationen aufstellung. Das Rot unserer Fahnen, das dunkle Grün der Lorbeerbäume schimmerte festsam farbig in dem durch das Hallendach gedämpften Licht. Der Gauleiter und Reichsstatthalter P. Wilhelm Murr, der stellvertretende Gauleiter Schmidt, die Minister, Vertreter der Formationen und der Wehrmacht, warteten, um den toten Landesgruppenleiter auf der letzten Fahrt zu grüßen. Kranz auf Kranz wurde vorübergetragen.

Leise, wie in herber Trauer klang das Lied vom guten Kameraden auf. Die Arme hoben sich zum Gruß, sonst war alles so stumm, daß das kaum hörbare Rollen des langsam einfahrenden Zuges und das Fauchen der Lokomotive die einzigen Geräusche waren, die wir vernahmen. Ein tauneneisgeschmücktes Hakenkreuz, einige kleine Fahnen an der Stirnseite, waren der einzige Schmuck des Sonderzuges. Im offenen Gepädwagen stand der Sarg auf metallnem Sockel. Vier Politische Leiter hiel-

ten die Ehrenwache. Mit starren, vom Schmerz gezeichneten Augen sahen sie an uns vorbei. Der Schnee, den der Wind während der Fahrt hereintrieb, lag wie ein weiches, weißes Leichentuch über Sarg und Grün. Der Gauleiter und Reichsstatthalter von Baden, P. Robert Wagner, der Gauleiter der Auslandsorganisation, P. Bohle, entstieg einem der Wagen. Stumm begrüßten sie Reichsstatthalter Murr. Auf einem kleinen, tauneneisgeschmückten Podium, je zwei Jungvolkführer mit brennenden Fackeln rechts und links neben sich, gab Gauleiter und Reichsstatthalter Murr seinen und unser aller Gefühlen Ausdruck.

„So, wie auch unser Herz erfüllt ist mit Schmerz, so sind wir auch mit Entrüstung erfüllt über den Mordmord eines Juden. Dieses Verbrechen ist nur eines in der Geschichte dieser Rasse. Wer hat diesem Juden etwas getan? Was tat ihm P. Gustloff? Wir klagen das Judenvolk vor aller Welt-

des Mordes an einem Manne an, der nichts anderes tat, als sein Volk und seinen Führer zu lieben. Der Tod unseres Kameraden möge der Welt die Augen öffnen über die Gefahr, die vom Judentum droht.“ Feierlich klang sein Gelöbnis durch die Halle: „Wir schwäbischen Nationalsozialisten grüßen dich und legen aufs neue das Gelöbnis ab, daß wir wie du zu jeder Stunde bereit sind, für die Ehre und Größe unseres Vaterlandes zu sterben.“

Reichsstatthalter Murr legte den ersten Kranz nieder. Nach ihm kamen in langer Reihe die Vertreter der Formationen, der DAF, und des Deutschen Ausland-Instituts. Weise zog dabei der Klang der Kirchenglocken durch die Stille und stumm grüßte jeder noch einmal den Toten. Langsam glitt der Zug aus der Halle; bis Würzburg fuhr Gauleiter und Reichsstatthalter Murr mit. Dem Zug klang nach das Lied unseres Glaubens: „... marschieren im Geist in unsern Reihen mit!“

In Würzburg, Halle, Wittenberge und Schwerin wiederholten sich diese Feiern. Die Totenfeier in Schwerin am Mittwoch mittag wird von Beethovens Eroica eingeleitet werden. Dann sprechen ein deutscher Pfarrer aus der Schweiz, Gauleiter und Reichsstatthalter Hildebrandt und Gauleiter Bohle. Und wenn die Trauer-versammlung mit dem Kampflied unserer Sturmvolkden Abschied von dem Toten nimmt, werden die Ehrenfahnen der Wehrmacht den toten Frontsoldaten grüßen. Daran schließt sich die Überführung nach dem Krematorium; nur die nächsten Angehörigen werden Zeugen des Heimgangs sein.

Deutschland aber und sein Volk werden den Toten niemals vergessen!

### Die dritte Goldmedaille bei den Winterspielen der Olympiade errangen die Finnen

Sarmisch, 10. Februar.

Am Montag wurde als Hauptereignis der 4 mal 10-Kilometer-Staffellauf durchgeführt. Nach hartem Kampf gab es einen finnischen Sieg. Auf den zweiten Platz kamen die Norweger, die lange Zeit geführt hatten, während Schweden den 3., Italien den 4., Tschechoslowakei den 5. und Deutschland den 6. Platz belegten. Die Deutschen hatten beim ersten Mann viel Boden verloren, da — wieder einmal — falsch gewacht worden war. Damit hat Finnland die 3. Goldmedaille, die

auf den 4. Olympischen Winterspielen zu vergeben war, an sich gebracht.

Ebenfalls am Montag wurde das Pflichtlaufen der Männer fortgesetzt. Der Wiener Karl Schäfer führt weiterhin vor einer Spitzengruppe, unter der auch der Deutsche Ernst Waier liegt. Außerdem wurde die Auslosung für die Zwischenrunde des Eishockeyturniers vorgenommen. Deutschland kam mit Kanada, Ungarn und England in eine Gruppe. Es besteht also immerhin die Möglichkeit, daß die Deutschen auf die 2. Stelle dieser Gruppe und so in die Endrunde kommen.

### Sowjeteinfluß auf die französische Innenpolitik

Heute Beginn der Kammerberatung über die Bestätigung des Ruffen-Vertrages

Paris, 10. Februar

Am Dienstag beginnt in der französischen Kammer die Beratung über die Bestätigung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes, der bereits am Montag in der Presse ihren Niederschlag fand. Während das sowjetfreundliche „Deuivre“ — das seine Informationen von der Sowjetbotschaft zu beziehen pflegt — behauptet, daß die Sowjets gar nicht um eine Anleihe in Frankreich nachgesucht hätten, erklärt der Innenminister des „Echo de Paris“, daß trotz der Vorteile Frankreichs aus einem Militär-

bündnis mit Sowjetrußland der Wahlschlag „gegen die Sowjets“ geführt werden müsse. Nicht, weil Rußland kommunistisch sei, müsse man gegen das Bündnis mit Sowjetrußland sein, sondern weil dieses die Absicht hege, sein inneres Regime auch in Frankreich einzuführen und weil es unmittelbaren Einfluß auf das politische Leben Frankreichs nehmen wolle.

„Le Jour“ erklärt, daß Sowjetrußland niemals behauptet habe, es könne die Vorkriegsschulden nicht zahlen. Es wolle nicht

zahlen, obwohl Stalin stolz erklärt hat, daß Sowjetrußland das reichste Land der Welt sei. Das Blatt beklagt sich bitter über die Fortsetzung der kommunistischen Zersetzungsbewegung in Frankreich und Algerien nach dem ersten Einverständnis. Die Meutereien in Brest und Toulon haben gezeigt, wie ungeniert die sowjetrussischen Agenten auf französischem Boden arbeiten und wie sie, mit den notwendigen Geldmitteln ausgerüstet, genau ausgearbeitete Pläne für den Bürgerkrieg liefern, in dessen Taktik Moskau eine besondere Erfahrung hat.

Der sowjetrussische Marschall Tuschatschewski, der seit dem Königsbegräbnis in London mit militärischen Stellen verbannt war, ist am Sonntag in Paris eingetroffen, wohl um auf die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes Nachdruck zu legen, weiters aber auch, um mit Mitgliedern des französischen Generalstabes und des Luftfahrtministeriums zu verhandeln.

#### Hodjaverhandelt über den Donauplan

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza ist am Sonntag in Paris eingetroffen und hat sofort die Verhandlungen über die Fortführung des Donauplanes aufgenommen. Nach seinen eigenen, der Presse gegenüber gemachten Verhandlungen steht Oesterreich im Mittelpunkt. Da Oesterreich anscheinend entschlossen sei, die Frage der Habsburger einseitig zurückzustellen, sei das Haupthindernis zwischen Oesterreich und der kleinen Entente beseitigt. Von Paris wird sich Hodza nach Belgrad begeben. Bemerkenswert ist eine Äußerung Hodzas, wonach er der sudetendeutschen Partei Gentzins das Recht abspriecht, allein die Interessen der deutschen Bevölkerung zu vertreten, da sie nur „Partei“ sei (die aber die überwältigende Mehrheit der sudetendeutschen hinter sich hat. D. Schr.).

Die wahren Hintergründe der Donau-



So wird der Landesstellenleiter P. Wilhelm Gustloff heimgebracht ins Reich. Links: Die geschmückte Lokomotive. Rechts: Zwischen einem Berg von Kränzen und Blumen steht der Sarg des Toten, Politische Leiter halten Totenwache (Bild: Eisenstein)



pläne deutet der „Daily Telegraph“ an, wenn er argumentiert, daß man nicht von einer „Einführung“ Deutschlands sprechen könne, wenn es sich um Maßnahmen zur Erhöhung der kollektiven Sicherheit der sich — selbstverständlich nur durch die „deutschen Rüstungen“ — beunruhigt fühlenden kleinen Nationen handle, um dann die nicht mehr neue Aufforderung an das Reich zu richten, sich dem kollektiven Sicherheitssystem in Europa anzuschließen. Daß das Deutsche Reich bisher die einzigen positiven Beiträge zu einer auf Gerechtigkeit beruhenden Befriedigung Europas geleistet hat, verschweigt das Blatt offensichtlich...

### Das kriegsgefährliche Wort „Deutsch“

ok. Wien, 10. Februar.

Nach einer Reihe von Verhaftungen ist der frühere „Deutsche Beamtenbund“, der sich vor einiger Zeit in „Deutscher Beamtenverein“ umbenannte, behördlich aufgelöst worden, weil einzelne Funktionäre des Vereins wegen ihrer nationalsozialistischen Betätigung entlassene Beamte und deren Angehörige durch Spenden unterstützt hatten. Das Heimwehrblatt „Oesterreichische Zeitung am Abend“ begründet die Auflösung des Vereins noch damit, daß das Wort „Deutsch“ im Vereinsnamen eine bewusste Opposition gegen den Begriff des Oesterreichertums darstelle.

### Bomben auf Dessie

Dschibuti, 10. Februar

Am Sonntag sind unerwartet sieben italienische Bombenflugzeuge über Dessie, dem Hauptquartier des Regus, erschienen, und haben den Ort und benachbarte Orte mit etwa 100 Bomben belegt. Nach abessinischer Angabe hat der Angriff nur Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert, da Dessie seit Wochen von Truppen frei sein soll, nämlich einen Toten und zwei Verwundete. Ungeheure Wolkendrücken am Sonntag und Montag mit schwerem Hagelschlag unterbanden alle militärischen Operationen im abessinischen Hochland. Auch der italienische Heeresbericht stellt fest, daß keinerlei Ereignisse von militärischer Bedeutung zu verzeichnen sind.

Eine amtliche Mitteilung des italienischen Kriegsministeriums gibt die Verluste der italienischen Heimatarmee mit 844 Toten, davon 427 im Gefecht Gefallenen an.

### Verbrechen an den Opfern des Krieges

Gemeiner Rentenschwindler unschädlich gemacht

Niedlinghausen, 10. Februar.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde in Walsrop der 43jährige Franz Seiler festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Es liegt erdrückendes Beweismaterial dafür vor, daß Seiler schon seit 1914 durch Betrügereien den Staat in empfindlicher Weise geschädigt hat.

Seiler war im August 1914 zum Kriegsdienst bei der Kraftfahrtruppe eingezogen worden. Bald meldete er, daß ihm die Brust geschlagen sei. Schließlich wurde Seiler schwer krank und verstand es, eine hohe Kriegsschadensrente zu erhalten. Er war angeblich lungenkrank, klagte über Schmerzen im Kehlkopf und war stark heiser.

Vor einiger Zeit wurde nun Seiler einer Klinik in Münster zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Am Gegen-

## Tagesquerschnitt durchs Reich

### Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes

Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers ist ein „Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes für Genehmigungen“ gebildet worden, dem alle Anträge von staatsangehörigen jüdischen Mischlingen auf Genehmigung der Geschließung mit staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Mischlingen oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen vollständigen Großelternteil haben, vorzulegen sind. Als ordentliche Mitglieder gehören dem Reichsausschuß an: Staatssekretär Dr. Wilhelm Stuckart, SA - Sanitätsgruppenführer Dr. Braune, Ministerialdirektor Dr. Arthur Gätt, Reichsärztführer Dr. Gerhard Wagner, der Leiter des Rassepolitischen Amtes Dr. W. Groß, Ministerialdirektor Dr. Pohl, Ministerialdirektor Erich Volkmar.

### Blutschutzbefimmungen auch bei anderen Gesetzen beachten!

In einer Verfügung hat der Reichsjustizminister festgestellt, daß die im Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und im Erbgesundheitsgesetz enthaltenen Grundgedanken auch dann zu beachten sind, wenn Entscheidungen zu fällen sind, auf die diese Gesetze nicht unmittelbar anwendbar sind.

### Wiederholung der Reifeprüfung schon nach einem Halbjahr

Mit Rücksicht auf die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Arbeitsdienstpflicht hat der Reichserziehungsminister verfügt, daß ab Oktober 1936 an allen Schulen zum Oster- und Herbsttermin Reifeprüfungen abgehalten werden können und eine Wiederholung der Reifeprüfung schon nach Ablauf eines Halbjahres möglich ist.

laß zu dem Befund der früheren arztlichen Untersuchungen wurden dort Tuberkelbazillen nicht gefunden. Die Ärzte der Klinik schöpften Verdacht, zumal ihnen gewisse Verletzungen am Kehlkopf des Seiler seltsam erschienen. In dem Taschentuch des „Schwertkriegsbeschädigten“ wurde eine kleine Ampulle mit Tuberkelbazillen gefunden. Die Öffnung eines Koffers, den Seiler mit in die Klinik gebracht hatte, brachte sieben Flaschen Tuberkelbazillen, eine gewisse Säure und eine scharfe Pflanze zum Vorschein. Säure und Pflanze hatte Seiler dazu benützt, um durch Bearbeitung des Reklafopfes die Heiserkeit herbeizuführen. Der Volkschädling hat durch seine Betrügereien den Staat um mindestens 90 000 Reichsmark geschädigt.

### Dreifacher Mörder und Brandstifter verhaftet

Danzig, 10. Februar

Am vorigen Mittwoch brannte in Tragheim, dem Danziger Vorort, ein Haus nieder, wobei das Ehepaar Kunickowski und dessen kleines Kind ums Leben kam. Es stellte sich dann heraus, daß die Familie durch Weilhiebe getötet worden war und der Mörder das Feuer angelegt hatte, um die Spuren zu verwischen. Die Kriminalpolizei hat jetzt die Tat aufgeklärt. Der 21jährige Bruder des Ermordeten, Johannes Kunickowski, ist unter

### Generalbetriebsappell „Eisen und Metall“ verlegt

Wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Vertrauensratswahlen ist der von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“ für den 18. Februar geplante Generalappell für „Schönheit der Arbeit“ auf einen späteren Zeitpunkt vertagt worden.

### Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften im Saarland

Die Anordnung des Präsidenten der Reichsankalt vom 28. August 1934 über die Verteilung von Arbeitskräften ist nunmehr mit Wirkung vom 1. Februar 1936 ab auch im Saarland in Kraft getreten.

### Keine Einstellungsgeheuche an das Reichskriegsministerium

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht gibt bekannt, daß es unzulässig ist, Personen, die sich um Einstellung in die Wehrmacht bewerben, deren Einstellung bestimmungsgemäß jedoch nicht zulässig ist, an das Reichskriegsministerium zu weisen, um ihre ausnahmeweise Einstellung zu erbitten. Solche Gesuche sind wecklos und verursachen den Bewerbern nur unnötige Kosten.

### Gewerbelehrer — Mitglieder der Handwerksinnungen

Nach einem Uebereinkommen zwischen dem Reichsstand des Deutschen Handwerks mit der Reichsfachschaft 6 im NS - Lehrerbund sollen die Gewerbelehrer, die nach der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Handwerks Innungsmitglieder werden, einen Jahresbeitrag von 6 RM. entrichten, gleichviel, ob sie einer oder mehreren Innungen angehören.

dringendem Tatverdacht verhaftet worden. Unter dem Druck des vorhandenen Beweismaterials hat er gestanden, seinen Bruder, dessen Ehefrau und das Kind erschlagen und zur Verwischung der Spuren die Wohnung in Brand gesteckt zu haben. Als Grund für seine Tat gibt der Mörder Streitigkeiten mit seinem Bruder an. Nach dem vorläufigen Geständnis will der Täter nur 15 Gulden geraubt haben.

### Drei Kinder im Eis eingebrochen

Gießen, 10. Februar

Am Montag nachmittag versuchten zwei Mädchen im Alter von 9 und 15 Jahren auf der dünnen Eisddecke eines Teiches bei der Grube Friedrich im Kreis Trais Horloff Schlingen zu ziehen. Wenige Meter von dieser entfernt brachen die beiden Kinder plötzlich ein und gingen unter. Ein achtjähriger Knabe, der ihnen zu Hilfe kommen wollte, brach ebenfalls ein. Alle drei Kinder ertranken.

### Schwere Ausschreitungen in Tampico

Mexiko-Stadt, 10. Februar.

Der „Ausschuß zur Verteidigung des Proletariats“ ruft für den 21. Februar zu einer Tagung auf, die der Schaffung einer Einheitsfront der Arbeiterkraft dienen soll. Die Tagung dürfte unter kommunistischer Führung stehen. In Tampico kam es bei einer kommunistischen Kundgebung gegen die Staatsregierung zu schweren Ausschreitungen.

## Festlegung des Arbeits-einsatzes im Januar

Berlin, 10. Januar

Die winterliche rückläufige Bewegung im Arbeitsseinsatz ist im Januar vor allem unter dem Einfluß der Witterung beinahe vollständig zum Stillstand gekommen. Dem Dezember-Zuwachs von 524 000 Arbeitslosen steht im Januar ein Zuwachs von nur 12 000 (0,5 v. H.) gegenüber. Gegenüber dem winterlichen Höhepunkt des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitslosen um 453 000 geringer. Die Festlegung des Arbeitsseinsatzes im Januar ist hauptsächlich auf die Wiedereingangsnahme der Außenarbeiten zurückzuführen, so daß die Zahl der Arbeitslosen in den Saisonaußenberufen um rund 14 000 zurückgegangen ist.

Die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge unterstützten Arbeitslosen nahm im Januar noch um 127 000 auf 1 536 000 zu, dagegen ging die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen um 112 000, die der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen um 4000 auf 374 000 zurück. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Januar 162 000.

Fünf von den 13 Landesarbeitsämtern konnten bereits einen leichten Rückgang der Arbeitslosenzahl melden; auch in anderen ländlichen Arbeitsamtsbezirken ist eine Entlastung im Arbeitsseinsatz eingetreten.

### 21 Grad Kälte in Schlesien

Breslau, 10. Februar

In der Nacht zum Montag sank die Temperatur in Schlesien sehr erheblich. Montag früh wurden in Schlesien Flachland 14 bis 18 Grad Kälte gemessen. Im Gebirge betrug die Kälte 21 Grad, auf der Wiesenbaude 20 Grad und auf der Spindlerbaude 21 Grad. In den Komturen der schlesischen Gebirge liegt der Schnee 1 1/4 Meter hoch.

### 12 Verletzte beim Züriner Theaterbrand

Mailand, 10. Februar.

Das Großfeuer im königlichen Theater in Turin hat die Bühne und den Zuschauer-Raum vollständig zerstört. Nur einige Garderobekästen und Musik-Instrumente konnten geborgen werden. Der Innenraum des riesigen Gebäudes bildet eine einzige Trümmerstätte. Bei den Löscharbeiten wurden 10 Feuerwehrleute und 2 Pioniere verletzt. Das Theater war mit 8 Millionen Lire versichert. Es soll möglichst schnell wieder aufgebaut werden.

### Wieder 20 Kälteopfer in Amerika

Newyork, 10. Februar.

Der arktische Winter im Mittelwesten der Vereinigten Staaten dauert weiter an. Aus Chicago wird ein heftiger Blizzard gemeldet. Es soll sich um den schwersten Schneesturm handeln, der im Laufe dieses Jahrhunderts aufgetreten ist. 20 Personen sind ertrunken. Sieben Arbeiter treiben auf einer Eisscholle in der Nähe der Küste des Chape God ab. Die Bemühungen des Küstenwachdienstes, die Schiffbrüchigen zu retten, waren bisher erfolglos. In Illinois, Iowa und Michigan schneiden zwölf Eisenbahnen ein. Der Bahnverkehr ist teilweise völlig lahmgelegt. Die Temperaturen sanken in Minnesota und Nord-Dakota bis zu 45 Grad Celsius Kälte. Es herrscht überall Nahrungsmittelknappheit. Außerdem sind die Rohleitungen eingefroren, so daß auch Wassertransporte eingestellt sind.

## Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Göttingen bei München

37

Dieser riß sich zusammen. Er schluckte schwer, bevor er sprach.

„Dort im Nebenzimmer!“ Gerson öffnete die Tür und warf einen prüfenden Blick in den Raum. Er gewahrte nichts Auffälliges, trat aber dennoch in das Zimmer und blieb in der Mitte grübelnd stehen. Milton war ihm gefolgt, er wünschte Best an seine Stelle, ließ selbst aber einige Tüpfel Weilen von diesem Orte weg.

„Wer hat hier zuletzt telefoniert?“ „Mein Teufelhaber, und soviel ich weiß, wurde er angerufen“, antwortete Milton innerlich die Neugierde seines Besuchers verwünschend.

„Ihr Geschäftsverkehr scheint sich mehr auf mündliche Aufträge zu beschränken, wie ich sehe. Wissen Sie, wer der Anrufer war?“ „Keine Spur“, log Milton frech, „ich kümmerge mich prinzipiell nicht um die Anrufe meines Teufelhabers!“

„Wirklich! — Das ist ein schöner Zug von Ihnen. Hören Sie auch nicht, was Best spricht?“ Gerson blickte sich suchend im Zimmer um.

„Ich erinnere mich, daß er über eine Störung unwillig war, und glaube...“

„Das soll doch hier so eine Art Büro sein“, unterbrach ihn der Kommissar. „Haben Sie eine Papierschere zur Hand?“

Milton zog eine Schublade auf und holte das Gewünschte heraus. „Hoffentlich schneiden Sie mir nicht den Kopf ab“, meinte

er mit einem Anflug ins Scherzhafte, obwohl ihm durchaus nicht danach zumute war.

„Wenn ich Köpfe sammeln würde wäre ich nicht abgeneigt, Ihre wichtige Befürchtung zu bestätigen, heute sammle ich aber Telephonhörer!“

Mit diesen Worten durchschnitt er die Telephonkabel. Den Hörer wickelte er behutsam in eine am Schreibtisch liegende Zeitung, worauf er das Paket vorsichtig in die weite Tasche seines Paletots verpackte.

„Sie bekommen morgen einen neuen Hörer zugesandt“, wandte er sich an Milton. „Hoffentlich nehmen Sie mir meine Sammelwut nicht übel.“ Er klapperte zufrieden mit der Schere. „Haben Sie Zahnschmerzen, weil Sie so stumm geworden sind?“ fragte er teilnehmend.

„Nein!“ entgegnete Milton heiser.

„Sie müssen fleißig gurgeln. Ihre Stimme ist besorgniserregend belegt. Trinken Sie gerne ein Gläschen Schnaps?“

„Nein!“

„Wenn das so weitergeht, verlieren Sie noch die Sprache. Gegen Sie ist ein Taubstummer der geborene Wanderprediger. Zu vor konnten Sie so schön lügen. Trinkt Best Schnaps?“

Er bekam keine Antwort.

„Cho — nur nicht störrisch werden, das ist das Vorrecht der Laffen, Kühe und Pferde.“

„Ja, frage Sie mich ohne Grund. Dort neben dem Sofa befindet sich ein dunkler Fleck am Boden, der in keiner öligen Beschaffenheit auf Schnaps schließen läßt, wenigstens vermute ich das.“

„Das ist tatsächlich Schnaps, eben fällt mir ein, daß Best welchen trank“, erklärte Milton hastig. „Er hat manchmal kleine Herabsetzungen, und wenn nichts anderes zur Hand ist, trinkt er ein Gläschen Schnaps!“

„Sie sind ja auf einmal mitteilhaft wie eine Schallplatte. Hoffentlich bekommen Sie keinen Zungen Schlag. Hier, nehmen Sie die Schere, sie hat ihre Dienste geleistet.“

Die zitternde Hand Miltons vermochte nicht gleich zuzufassen, die Schere fiel auf den Boden und blieb mit der Spitze darin stecken.

„Ein bedeutsames Zeichen, Milton. — Sie bekommen heute noch Besuch. Ich möchte fast sagen, unangenehmen Besuch, in diesen Dingen bin ich abergläubisch und prophetisch veranlagt.“

Ohne ihn weiter zu beachten, näherte sich Gerson dem Sofa, um den dunklen, am Boden befindlichen Fleck davor näher zu betrachten. Er beugte sich herab, betupfte mit dem Finger die feuchte Stelle und roch daran. Das Ergebnis schien ihn nicht recht zu befriedigen; er kniete nieder und brachte sein Gesicht fast an den Fußboden, wo er längere Zeit in dieser Stellung verharrte. Dann griff er in die Tasche und holte ein Klappmesser hervor, mit dem er die obere Schicht des Flecks abtrug. Die dadurch gewonnenen Holzfasern legte er auf ein Stück Papier, das er achtsam zusammenfaltete und zu sich steckte. Als er sich aufrichtete konnte Milton während dieser Manipulation wie auf

glühenden Kohlen stand, kaum seine Verstärkung verbergen.

„Wenn das so weitergeht, werde ich Ihnen noch das ganze Zimmer ruinieren! — Ich könnte zu meiner Entschuldigung vorbringen, daß ich auch Holzspäne sammle, aber das würde etwas nach fränkischer Veranlagung klingen. — Uebrigens haben Sie hier ein herrliches Sofa; es steht so einladend da und winkt so freundlich mit den Polstern, daß ich der Versuchung nicht widerstehen kann, mich ein bißchen darauf auszurufen.“

Gerson ließ sich mit einem wohligen Krampf nieder und strich glättend über den Kopfteil des Möbels.

„Benützt Herr Best dieses Sofa auch?“

„Selten!“ ließ sich Milton mit rauher Stimme vernehmen. „Ich glaube, es ist schon wochenlang nicht mehr benützt worden.“

„In der Tat, es ist noch sehr weich“ entgegnete Gerson, der sich inzwischen mit dem Oberkörper hingelegt hatte und dessen Kopf auf dem Oberteil ruhte. „Wissen Sie das auch bestimmt?“

„Als Hausherr kann ich das sozusagen beschwören, wenn es nicht lächerlich wäre, eines Sofas wegen einen Eid zu leisten. Best ist kein Freund der Faulenzerei, und ich erst recht nicht!“

Der Kommissar richtete sich wieder auf.

„Auf dem Sofa hat Fräulein Wellington gelegen, Milton! — Ich nehme an, daß auf dem Fußboden irgendeine betäubende Flüssigkeit verschüttet wurde, wenn es nicht ein schlimmer wirkendes Präparat war. Wird Fräulein Wellington nicht gefunden, geht es Ihnen und Best an den Kragen. Dort, wo der Kopf des Mädchens auf dem Sofa ruhte, ist noch ein schwacher Duft wahrnehmbar. Wo ist Best?“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 11. Februar 1936

## Olympia-Wetter

Wer wollte über den grimmigen Winterfall mit Schneegestöber und schneidender Kälte klagen? Der Himmel meint es ja nur gut — nämlich mit den Olympischen Winterspielen, welche in diesen Tagen unter geradezu idealen Bedingungen in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden. Tröffen wir uns also, wenn der Frost (heute früh waren es 13 Grad —) auch hart ist. Wir haben eben Olympia-Wetter! Denken wir an die Tausende von Sportbegeisterten, die sich im Eisstadion lieber einschneien lassen, als ihren Platz aufgeben. Dann schwindet auch die mildeste Winterwetter-Laune wie der Schnee an der Sonne!

## Auf der Flucht verunglückt

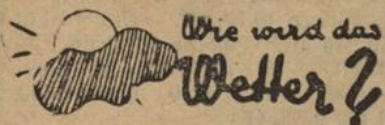
Gestern Abend gegen 8 Uhr sollte ein zugereister jüngerer Wanderer durch Polizeibeamte in einer Calwer Gastwirtschaft festgenommen werden. Als dieser das Eintreffen der Polizei bemerkte, ergriff er die Flucht und sprang an der rückwärtigen Hausseite von einem ersten Stock aus in den Hof hinab, wo er dann hinter Gestrüpp verdeckt von den Polizeibeamten aufgespürt wurde. Bei dem Aufspringen auf das Steinpflaster mußte sich der Fremde innere Verletzungen zugezogen haben, die ihn am Weiterkommen hinderten. Nach der vorläufigen ärztlichen Untersuchung auf der Polizeiwache wurde der Verletzte zunächst von zwei Sanitätsleuten in das Kreis-Krankenhaus verbracht. Der Grund, warum der Fremde den gefährlichen Sprung unternahm, konnte noch nicht ermittelt werden.

## Sittlich verkommen

Unter dem dringenden Verdacht, sich an einer Minderjährigen unfittlich vergangen zu haben, sind am Sonntag und Montag in Altbürg neun Männer festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis Calw verbracht worden. Beschämend ist es, daß die von der Landräuermannschaft festgenommenen durchwegs Männer geistlichen Alters sind, die selbst Familie haben. Sie werden nun für ihre Buchtlosigkeit den verdienten Lohn erhalten!

## Obstbaulehrgang im Borort Alzenberg

Die Fachschaft Obstbau hat auf Anregung des Kreisbauamts auch für dieses Frühjahr wieder eine Reihe von Obstbaulehrgängen und örtlichen Obstausstellungen im Kreis Calw vorgesehen. Ein Lehrgang im Borort Alzenberg eröffnete diese Veranstaltungen. Unter reger Beteiligung der Obstbaubesitzer fand zunächst ein Rundgang durch das Baumfeld statt. Zwei Stunden lang gab Baumwart Kopp hier praktisch Unterweisung über die Kronenerziehung junger und das Auslichten älterer Bäume.



Gerausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart.

Das über Mitteleuropa gelegene Zwischenhoch ist unter der Einwirkung eines über dem Atlantik und der Biskaya befindlichen Tiefdruckgebiets vorübergehend stark zusammengefallen. Doch gelangen zur Zeit unter Druckanstieg aus Nordosten wieder kältere Luftmassen zu uns, auf die jedoch im Alpenvorland vorübergehend etwas wärmere und mildere Luftmassen aufgleiten. Dies gibt bei mäßigem Temperaturrückgang zunächst noch zu Schneefall Anlaß. Doch sieht dann von Norden her bald wieder Aufheiterung bevor.



Voraussichtliche Witterung: Bei nordöstlichen bis östlichen Winden Fortdauer der winterlichen Witterung, stellenweise besonders nachts starker Frost, zunächst noch etwas Schneefall, dann von Norden her wieder aufheiternd.

das Umpfropfen u. a. m. Seither begangene Fehler wurden aufgezeigt und ihre Beseitigung angedeutet. Sodann sprach Kreisbauamtsrat Widmann in einer im alten Rathaus gehaltenen Versammlung über die Erzeugungsschlacht im Obstbau. Dabei verwies er auf die Pflicht des Obstzüchters, nur handelsfähige, haltbare Spät-Obstsorten anzupflanzen, bzw. Bäume mit minderwertigen Sorten umzupfropfen und um eine gute Baumpflege durch Vollbildung, Schädlingsbekämpfungsmassnahmen u. a. m. besorgt zu sein. Ortsbauernführer K. Kling dankte den Vortragenden für ihre auf reiche Erfahrung gegründeten wertvollen Ausführungen, die später Anlaß zu einer regen Aussprache boten. Bauer Chr. Kupp's regte an, Stadtverwaltung oder Kreisverband Calw möchten zur Verbilligung der Winterpflanzung der Obstbäume Mittel zur Verfügung

stellen. Ortsbauernführer Kling forderte die Versammelten auf, ein oder zwei Mann namhaft zu machen, welche bereit wären, die Winterpflanzung der Obstbäume vorzunehmen. Eine fahrbare Baumpflanze sei wohl vorhanden, aber es fehle an der nötigen Bedienung. Baumwart Kopp wies auf den Wert der Verlesprüfungen und der Beschädigung der Wochenmärkte mit nur gut sortiertem Obst hin. Es kommt nicht allein auf die Größe der Früchte an, die einzelnen Sorten sind vielmehr nach Größen zu sortieren! — Im Anschluß an die Versammlung wurden durch den Ortsbauernführer Martin Kentschler (bei Erbsenbauer Gottlieb Kentschler) und Barbara Hesselwerder (bei Johannes Hesselwerder) für langjährige treue Dienstleistung in landw. Betrieben geehrt.

## Schaufenster-Wettbewerb 1936 im Kreis Calw

Die Aufgaben der Wettbewerbsgruppe „Handel“ im Reichsberufswettbewerb gliedern sich in Pflicht- und Wahlfächer. Zu ersterer Gruppe gehören Aufsatz, Rechnen, Sit. Aufgaben, allg. kaufm. Fragen und weltanschauliche Fragen; während zur zweiten Buchhaltung, Wirtschaftspolitik und Geographie, Kurzschrift und der Schaufenster-Wettbewerb gehören. Bei den Wahlfächern wird jeweils nur 1 Fach gewertet und zwar das beste.

Der Schaufenster-Wettbewerb für Calw findet vom 10. bis 16. Febr. d. J. statt. Es beteiligen sich die Lehrlinge und Junggehilfen folgender Firmen: Carl Herzog, Eisenhandlung (2), Friedrich Daur, Manufakturwaren (2), Friedrich Häußler, Buchhandlung (2), Ernst Kirchherr, Buchhandlung (2), Pfannkuch & Co., Lebensmittel-Betrieb (2), Paul Rüdiger, Manufakturwaren (2), Wilh. Wackenhut, Eisenhand-

lung (2); Wilh. Fiedler, Hirsau (1); auf 15 Teilnehmer.

Die Schaufenster müssen bis Mittwoch, den 12. d. Mts., 8 Uhr, fertig gestellt sein, da ab diesem Zeitpunkt die Bewertung erfolgt. Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich ein Bild von der Arbeit der jungen Garde zu machen, werden die Firmen gebeten, die Schaufenster auch noch für kommenden Sonntag zu belassen und diese möglichst nach Eintritt der Dunkelheit zu beleuchten. Wir wünschen den Teilnehmern einen guten Erfolg.

Ernst Pfeiffer  
Kreisbetriebsgemeinschaftswalter.  
Gustav Seeger  
Wettbewerbsleiter Gruppe Handel.  
Jakob Burkhart  
Kreisjugendwarter.

## Mutterschulungskurse über Erziehungsfragen im Kreis Calw

Die Kreisvertrauensfrau für Mutterschulung teilt uns mit:

Im Kreis Calw werden in der nächsten Zeit in verschiedenen Gemeinden Mutterschulungskurse über Erziehungsfragen abgehalten werden. Wie wertvoll solche Kurse für unsere Mütter sind und zum Segen unserer Jugend und unseres ganzen Volkes werden können, mögen nachfolgende Zeilen einer Kursteilnehmerin veranschaulichen:

Als der Gedanke, einen Mutterschulungskurs über Erziehungsfragen durchzuführen, aufkam, haben manche Frauen sich verwundert gefragt: „Wozu denn ein solcher Mutterschulungskurs? Wir sind doch auch groß geworden und erziehen unsere Kinder auch ohne diesen richtig!“ Aber die ständige Zahl von 35 bis 45 Teilnehmerinnen, die trotz Sturm und Regen und Schneegestöber die oft fast ungangbaren Wege nicht scheuten und keinen der 11 Abende versäumen wollten, gab uns eine andere Antwort. Sie zeigte, wie so manche Mutter in innersten Nöten ist, weil sie durch Haus- und Feldarbeit nicht viel Zeit und Ruhe hat, wenn die Kinder mit ihren Fragen kommen oder ihr das Leben erschweren und sie nicht weiß, wie sie sie richtig anfassen und leiten kann. Da hat uns der Kurs viel geholfen: neue Wege wurden gezeigt, wie wir uns das Vertrauen unseres Kindes erhalten können, daß es mit seinen innersten Erlebnissen und seelischen Nöten auch später noch zu uns kommt, wenn das Kind von klein auf sich von der Mutter verstanden weiß. Deshalb sing auch unser Kurs bei den Allerkleinsten an.

Jeden Abend wurde ein bestimmtes Thema zuerst erklärend behandelt, dann sprachen die Mütter im regen Austausch aus ihren eigenen Erfahrungen und teilten aus dem praktischen Leben ihre Ratschläge mit. Dies gestaltete den Kurs äußerst anregend. Durch die warme, herzliche Art der Leiterin, die mütterlich die oft so schwierigen Erziehungsfragen vor unsere Augen stellte, bekamen wir die richtige innere Einstellung und lern-

ten das Kind in seinen uns oft als Unarten erscheinenden Eigenheiten verstehen. So erkannten wir auch, daß die Voraussetzung aller Erziehungslehre immer sein wird, daß wir uns täglich selbst erziehen, wobei uns unsere Kinder unbewußt helfen.

Wir sprachen von Freude und Leid im Kinderleben, von Spiel und Arbeit, von Unart und Strafe, von Lüge und Phantasie, von religiöser Erziehung und all den ernststen Fragen, die die heranwachsenden Kinder beschäftigen, und lernten mit ihnen singen und Feste feiern auch mit den geringsten Mitteln. Wir lernten reizende Kinderlieder miteinander und am Schluß eines jeden Abends standen wir im Kreis, ein Abendlied singend und küßten dabei so recht, wie sehr uns dieses gemeinsame Arbeiten verband.

Besonders wertvoll und fröhlich waren die Vastelstunden, die sich der Aussprache anschlossen, wobei wir aus unheimlichen Bündelstapeln und Rollen mit Hilfe von Buntpapier und Kleister Häuser, Eisenbahnen, Schiffe, Karren, ja ganze Puppenstuden und aus Woll- und Stoffresten Puppen herstellen durften, so wie sie unsere Kleinen nachmachen können. Da freuten sich die Kleinen jeden Abend auf die Schätze, die die Mutter heimbrachte und wir freuten uns schon wieder auf das, was der nächste Abend bringen sollte.

Wir verdanken dem Schulungskurs, daß wir wieder fröhlicher an unsere harte Mutteraufgabe gehen können und sie auch im Sinne unseres Führers erfüllen, der starke und mutige Jungen und Mädchen braucht, die ihren Lebensweg tapfer gehen. Dies ist unsere heiligste Pflicht und damit unsere natürliche Aufgabe.

Hoffen wir, daß sich in unserem Kreis viele Mütter finden werden, die sich ihrer vollen Verantwortung bei der Erziehung ihrer Kinder bewußt und darum gewillt sind, sich die Kenntnisse zu erwerben, um ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen zu sein.

## Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 10. Febr. Der Sonderzug, der die sterbliche Hülle Gustloffs in die Heimat brachte, fuhr heute vormittag 9.50 Uhr durch Herrenberg. Auf dem Bahnhof hatten sich Abordnungen der Partei, der SA und der Beamtenschaft Herrenbergs aufgestellt, um den Toten zu ehren. Auch beide Schulen waren mit ihren Lehrern zum Bahnhof marschiert. Mit und Jung war von dem kurzen Geschehen tief beeindruckt. In der Mitte des Zuges befand sich der Wagen mit dem Sarg, der umgeben von Blumen und Kränzen im offenen Wagen stand, bedeckt mit der Flagge des Dritten Reiches. — In der Generalversammlung der Reichshandwerkskammer Herrenberg e. V. wurde berichtet, daß die Mitgliederzahl 280 beträgt. Die Zahl der Herdbuchstöße ist im Kreise von 330 auf 352 angestiegen. An ins Herdbuch eingetragenen Herren zählt der Bezirk ca. 40 Stück. Im Jahre 1934 kamen annähernd 500 M. Nung-

viehpreise und 1500 M. Staatspreise zur Verteilung.

Horb, 10. Febr. In Horb fand gestern die Ausgabe der ersten Handwerks-Karten an die Kreis-Handwerksmeister und Innungsobermänner des Handwerkskammerbezirks Reutlingen unter Anwesenheit des Innen- und Wirtschaftsministers Dr. Schmid und des Landeshandwerksmeisters und Reichstagsabg. Phil. Wagner in feierlicher Weise statt. Aus dem Kammerbezirk Reutlingen waren 17 Kreis-Handwerksmeister und 371 Innungsobermänner anwesend.

Pforzheim, 10. Febr. In einem Doppelhaus in der Oberen Au brach Sonntag früh ein Brand aus, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete. Zwei Personen war es nicht mehr möglich, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Während ein Bewohner über die mechanische Leiter geborgen werden konnte, mußte eine 59 Jahre alte Frau das Sprungtuch benutzen, wobei sie sich

## Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.  
Calw, den 11. Februar 1936

## Partei-Organisation

### Gaupropagandaleitung 4/36/0.

Der Reichspropagandaleiter, Pg. Dr. Goebbels, ordnet im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter an:

1. Am Mittwoch, den 12. Februar 1936, dem Beisehungstag des Pg. Gustloff, ist für die gesamte Partei Trauer angelegt. Die Trauerfeierlichkeiten in Schwaben werden über alle deutschen Sender übertragen.

2. Die Dienstgebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände setzen ihre Fahnen auf Halbmast.

3. Zur Uniform wird an diesem Tag Trauerflor getragen.

4. Am Abend des Mittwochs sind in allen Ortsgruppen der Partei Generalappelle abzuhalten, in denen durch die Hebeitschreier oder durch Redner der Partei der Trauer der gesamten Bewegung um den meuchlings ermordeten Landesleiter der NS. DAP. Schweiz Ausdruck gegeben wird. Die Trauerfeierlichkeiten sind kurz, aber eindringlich zu gestalten. Alle Gliederungen der Partei nehmen daran teil.

5. Am Mittwoch enthalten sich sämtliche Führer der Partei und ihrer Gliederungen jeglicher Teilnahme an gesellschaftlichen Feiern, Vergnügungen oder Sportveranstaltungen, auch den Veranstaltungen, die im Rahmen der Olympischen Spiele durchgeführt werden.

6. Weiter sollen keinerlei Einschränkungen durchgeführt werden. Insbesondere soll das Abhalten der gesellschaftlichen Veranstaltungen nicht beeinträchtigt werden. Theater, Konzerte usw. finden statt.

7. Filmvorführungen seitens der Gaufilmstelle finden an diesem Tage nicht statt. Sie werden an einem noch bekanntzugebenden Termin nachgeholt.

8. Alle unterhaltenden Veranstaltungen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fallen aus. Die Dienststellen erhalten besondere Mitteilung über die Verlegung der Termine.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Auf Anordnung der Gauleitung findet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr im „Bad Hof“ eine Trauerfeier für den meuchlings ermordeten Landesgruppenleiter Pg. Wilhelm Gustloff statt. Teilnahme-pflichtig sind sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie alle Gliederungen der Partei (SA, SS, Spielmannszug, MJD, HJ, BDM, Frauenschaft). Nach der Trauerfeier ist ein General-Appell der Ortsgruppe. Anschließend daran erfolgt die Aufgabe der eingetroffenen Mitgliedsbücher für die Buchstaben G, H und J.

Die Politischen Leiter und der Spielmannszug treten abends 7.45 Uhr vor der Kreisleitung an.

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Heute 20 Uhr ist Heimabend. Erscheinen Pflicht. — Morgen Mittwoch abends beteiligt sich die Ortsgruppe vollständig an der Trauerfeier für den ermordeten Pg. Gustloff im Bad Hof.

NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisamt. Nachdem der 1. Zug zur Automobilausstellung nach Berlin bereits voll besetzt ist, wird ein zweiter Zug zu genau derselben Zeit mit den gleichen Leistungen durchgeführt. Abfahrt Stuttgart 20. Febr. abends, Rückfahr 25. Febr. Preis RM. 21.50. Meldungen umgehend an das Kreisamt, Bahnhofstr. 1.

## Reichsberufswettbewerb

### Gruppe Nährstand (männlich)

Der Kreisjugendwarter teilt mit: Die Wettbewerbsteilnehmer treffen morgen bis spätestens 9 Uhr auf dem Hofgut Georgenau ein. Ich erwarte, daß alle pünktlich an den bekannt gegebenen Haltepunkten der Kraftwagen sind, andernfalls kann keine Gewähr für die Beförderung übernommen werden.

einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. — Am gleichen Tage brannten durch ein schabhaftes Heizkissen zwei Betten aus. Die Feuerwehre mußte sich gewaltig in die abgeschlossene Wohnung verschaffen.

## Turner-Handball

Im Pflichtspiel Punkteteilung mit T.B. Hochdorf I (3:3) und im Pokalspiel Sieger (7:0), so lautete das Ergebnis der 1. Mannschaft des T.B. Calw vom letzten Sonntag. Wie in der Handball-Vorschau richtig bemerkt, brachten die Hochdorfer Gäste einen unverwundlichen Kampfsgeist mit, der den Platzbesitzern beinahe beide Punkte gekostet hätte. Der guten Abwehrarbeit des Torhüters ist es zu danken, daß nach Halbzeitführung noch ein Unentschieden, bzw. ein Pokalsieg erzielt werden konnte. Der Platz war ziemlich aufgeweicht und stellte an die Spieler große Anforderungen, daß hätte das Spiel, das unter Leitung von Schiedsrichter Barth-Blagold stand, bei besserem Zusammenarbeiten einen günstigeren Ausgang nehmen müssen. — Das Pokalspiel konnte die Schiedsmannschaft des T.B. Hirsau mit 2:1 gewinnen.



## Zehn Gebote für Freiwillige der Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:  
1. Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen im Frühjahr (16. April) und im Herbst (1. Oktober) 1936.  
2. Meldefrist für die Frühjahrseinstellung am 15. März 1936, für die Herbstseinstellung am 30. April 1936.  
3. Für die Einstellung kommen in Frage:

A. Für die Fliegertruppe: Bewerber von 18 bis 23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Fluggewaltigkeitstest der Klasse A2 bestanden oder nachweisbar mindestens 1 Jahr als Monteur in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind).

B. Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18 bis 25 Jahren.

4. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1915 bis 1918 müssen vor der Einstellung in die Luftwaffe ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Ausnahmeweise hat der Reichsarbeitsführer für die Frühjahrseinstellung 1936 diejenigen Freiwilligen der Luftwaffe, die sich auf 4 1/2 Jahre verpflichten und auch tatsächlich eingestellt werden, vom Arbeitsdienst befreit. Für die Herbstseinstellung 1936 kann für Freiwillige, deren Berufsausbildung noch nicht abgeschlossen ist, unter den schon für die Frühjahrseinstellung geltenden Voraussetzungen Befreiung vom Arbeitsdienst eintreten. Dazu bedarf es eines Antrags des Freiwilligen. Auskunft hierüber erhält er beim Annahmetruppenteil.

5. Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von 4 1/2 Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer und Fliegergeschichten - Vordrucker und Bordmechaniker) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf 1 Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich bei der Frühjahrseinstellung (16. April 1936) auf 2 1/2 Jahre, bei der Herbstseinstellung (1. Oktober 1936) auf 2 Jahre verpflichten.

6. Im übrigen ist Voraussetzung für die Einstellung Freiwilliger, daß der Bewerber: a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig, c) deutschen oder arverwandten Blutes, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter; im Ausnahmefall 1,54 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Nötige Zahnbehandlung ist vor Einstellung durchzuführen. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

7. Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppenteilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Teile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando erfragen. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt. Bevorzugt eingestellt werden a) Angehörige des DLV, b) Personal der Luftverkehrs-

gesellschaften, c) Personal der Luftfahrtindustrie, d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorportalschule des DLV teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor Dienstbeginn verpflichten, e) Angehörige der H.A. f) Inhaber von Sportabzeichen.

8. Bewerber, die noch nicht gemustert sind, melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrstammrolle und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters, sind mitzubringen. Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst der Musterungsausweis für Luftwaffenerfahrene (I-Schein). Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen. Bewerber, die ihren Wohnsitz in der entmilitarisierten Zone haben, melden sich jedoch ausschließlich bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Unteren Ersatzbehörde.

Jedem Einstellungsgesuch ist beizufügen:

1. a) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrganges 1915 der Musterungsausweis, b) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrganges 1914 der Musterungsausweis und der Luftwaffenerfahrene (I-Schein), c) von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenschein. Einstellungsgesuche, denen vorstehende Ausweise oder Schemata nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

II. von allen Bewerbern a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsort und -tag, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa geleisteten Arbeitsdienst, b) 2 Passbilder, c) genaue Anschrift des Bewerbers. Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil (in der entmilitarisierten Zone bei der Unteren Ersatzbehörde) erfolgen. Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens 15. März für die Frühjahrseinstellung, bis spätestens 30. April für die Herbstseinstellung eingebracht werden. Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht beim Annahmetruppenteil oder in der entmilitarisierten Zone bei der Unteren Ersatzbehörde eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt.

Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

9. Die Dienstzeit der Freiwilligen der Luftwaffe beträgt a) bei der Fliegertruppe 4 1/2 bzw. 12 Jahre, b) bei der Luftnachrichtentruppe 4 1/2 Jahre, c) bei der Flakartillerie 1 bzw. 2 Jahre, d) bei dem Regiment General Göring 2 bzw. 2 1/2 (bei Eintritt im Frühjahr) Jahre.

10. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilt auf Anfrage das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando, in der entmilitarisierten Zone die Untere Ersatzbehörde.

## Neueste Nachrichten

Inmitten der Winterolympia gab am Montagabend in München die Reichsregierung zuhause mit der bayrischen Landesregierung einen großen Empfang, um den weiten Kreis derer, die in Vorbereitung, Organisation und Ausführung der olympischen Spiele Verdienste erlangt haben, mit den höchsten Auszeichnungen des Reiches und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Zusammenkunft zu vereinen. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache von Reichsminister Dr. Meißner, in der er sich für die geleistete Leistung und Verdienste zwischen den Wintern einsetzte.

In den ersten Abendstunden des Montag wurden in Garmisch die Pflichten im Eislaufen für Herren beendet. Welt-

meister Schäfer führt ganz überlegen. Der deutsche Meister Ernst Baier liegt an vierter Stelle.

Als Auftakt zu den kommenden Vertrauensratswahlen fand am Montagabend im Berliner Sportpalast eine große Kundgebung der DAF statt, an der etwa 13 000 Betriebsleiter, Betriebsräte und Vertrauensmänner der Berliner Betriebe teilnahmen. Redner war Hauptamtsleiter Hans Selaner.

Wie das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub bekannt gibt, haben alle Arbeiter der Reichsbahnen das Recht, an den besonders verbilligten Rdb-Reisen, die in diesem Jahre erstmals in großer Anzahl durchgeführt werden, teilzunehmen; sie werden bei der Auswahl der Teilnehmer bevorzugt.

Der Marktsiedler Reischbach bei Dingolfing (Nar) war am Montag früh der Schauplatz

## Olympia-Fackel-Staffellauf

durch sieben Länder

Das neueste Werbeplakat für den Olympia-Fackel-Staffellauf, der von der Stadt des klassischen Olympia durch sieben Länder bis zur Stadt der Olympischen Spiele 1936 führen u. den feierlichen Auftakt für die Olympiade bilden wird.

(Scherl Bilderdienst, M.)



eines großen Brandunglücks. In kurzer Zeit wurden zwei Anwesen und mehrere Wirtschaftsgelände zerstört.

Zugenaussagen im Seefeldprozess ergaben übereinstimmend, daß die von Seefeld mitgeführten Kinder einen müden und schläfrigen Eindruck machten wie „ein Lamm, das zur Schlachtkamp geführt wird“. Mehrere Zeugen erklärten mit aller Bestimmtheit, Seefeld wieder zu erkennen. Der Mörder leugnet weiterhin.

Im Prozess gegen den Anabenmörder Seefeld ergab sich bei der Vernehmung eines Kindes erneut, wie notwendig und wichtig es ist, wenn Eltern und Lehrer die Kinder davor warnen, mit Fremden mitzugehen. Der kleine Zeuge gibt an, daß ihm plötzlich diese Warnungen eingefallen seien und er deshalb den Angeklagten nicht weiter begleitet hätte.

Vor dem Kammergericht Berlin wurde am Montag in zweiter Instanz das einstanzliche Urteil des Landgerichts Berlin inhaltlich bestätigt. Darnach ist der Rundfunk berechtigt, Musikschallplatten ohne Zustimmung der Schallplattenhersteller zu senden.

Der Vorsitzende der Nationalen Frontkämpfervereinsung in Frankreich (N. F. C.), Jean Goy, sprach sich in einer Versammlung in Paris gegen den französisch-sowjetischen Vertrag aus.

In Balencia (Spanien) ereignete sich an einem Bahnübergang ein schweres Unglück. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen überfuhr infolge Versagens der Bremsen die Schranken und wurde von einem elektrischen Vorortzug erfasst. Aus den Trümmern wurden 4 Tote und 15 Schwerverletzte geborgen.

Nach einer amtlichen Mitteilung des italienischen Ministeriums werden die Gesamtverluste der italienischen Heimarmee seit Beginn des Afrika-Feldzuges auf 844 Mann beziffert.

## Ein Auto in Flammen

Die Insassen durch Verbrennungen schwer verletzt

Eigener Bericht der NS-Presse

Schorndorf, 10. Febr. Sonntagabend gegen 6 Uhr kam ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen aus Ludwigsburg beim Bahnübergang Urbach-Schorndorf durch rasche Fahrt von der Straße ab, stieß trotz starken Bremsens auf eine Einfriedung und stürzte eine etwa drei Meter hohe Böschung hinab. Durch den Aufprall wurde der Benzintank durchstoßen und der Wagen geriet alsbald in Brand. Die Insassen wurden durch den Bahnwärter vom Posten 85 und den alarmierten Autolöschzug aus ihrem Wagen durch Einschlagen der Scheiben befreit. Sämtliche Insassen erlitten schwere Verbrennungen und einige mußten ins Kreiskrankenhauses Schorndorf gebracht werden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Der Wagen wurde ziemlich stark beschädigt.

## Marktberichte

Schweinemärkte. Aalen: Milchschweine 17,50 bis 24 Mark. — Ulm: Milchschweine 20 bis 26 Mark.

Fruchtmärkte. Ellwangen: Roggen 8,75, Weizen 10,10 Mk. — Nagold: Weizen 10,60 bis 10,80, Gerste 9,30 bis 9,50, Hafer 8,80 Mk. — Reutlingen: Weizen 10,10 bis 10,90, Dinkel 8,50, Gerste 9,50, Hafer 8,50 bis 9 Mark.

Hofheimer Edelmetallpreise vom 10. 2. 1936. Gold 2840, Silber 40,70 bis 42,50 RM. je Rilo. Reinplatin 3,60, Platin 96 „ mit 4 Proz. Palladium 3,55, Platin 90 „ mit 4 Prozent Kupfer 3,45 RM. je Gramm.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Würzburg, den 10. Februar 1936.

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter und Großmutter

**Anna Maria Burkhardt**

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Pfäfflin sowie dem Sängerkor, auch den Herren Ehrenrätern, besonders für die vielen Krankenbesuche und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Burkhardt  
Familie Dehlshäger

### Wasser-, Föhn- u. Dauerwellen

Einzig schön und haltbar

### Frisier-Salon Odermatt

## Arbeit schafft Brot!

### Verhegte Massen

unzufrieden, ein willenloses Instrument in den Händen landsfremder, bezahlter Agitatoren — sah man zur Zeit der System-Regierung in Deutschland. Aber von Phrasen wurde noch niemand satt. Erst der Ausbruch der Nation weckte wieder die Liebe zum Werk. Der Führer abelte das Werk der Arbeit und jeder ehrliche Volksgenosse tat seine Pflicht auf dem Platz, auf den das Schicksal ihn stellte. Seit dem Tage der deutschen Revolution geht es wieder anwärts. Die Zeitung unterrichtet über alle wichtigen Ereignisse. Darum lese die Zeitung nicht flüchtig. Viele Arbeit, An- und Verkäufe durch die Zeitung. Inzerieren heißt Fortschritt!

Die Anzeigenleitung der Schwarzwald-Wacht berät Sie gerne über die wirkungsvolle Anzeigenabteilung

### Omnibusfahrt zu den Olympischen Spielen nach Garmisch

am Samstag, 15. Februar

Abfahrt in Calw nachm. 1 Uhr beim „Lamm“. Fahrpreis hin u. zurück RM. 10.—. Anmeldungen erbeten bis Mittwochabend im Gasthaus „Lamm“ in Calw

Omnibus-Benz, Aiblingen.

### Kräuter

Schon seit Urzeiten ist die wundervolle Kraft bekannt, die uns die Natur in ihren Gesundheitskräutern schenkte. In zahlreichen Teesorten bieten wir erprobte Vorbeugungsmittel, Abwehrkräfte gegen die Feinde des Körpers!

### Drogerie Bernsdorff

### Für 2 RM die Woche die neuesten Modelle

Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

C. Hennesfarth  
Calw, Lederstraße 19

### Einj. möbl. Zimmer wird vermietet

Zwinger 43, 2 Treppen

### Futter Schneidmaschine Hand- und Fuhrschritten

verkauft Lederstraße 9

### Das Heimat- und Amtsblatt ist unentbehrlich.

Es ist für deine Interessen geschrieben und hergestellt, und kann dir durch gar keine andere Zeitung ersetzt werden.

Läß dich daher nicht von Fremden von deinem Einfluß abbringen.